Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 5

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Meine Schwester, die Erstklässlerin, kommt vom Schlitteln. «Vreneli, mit wem bisch gsy go schlittle?» — «Hä mit em Wälti!» — «Mit welem Wälti?» — «Hä mit s Agänte Wälti, em gschyde!» (ich mache ein erstauntes Gesicht). — «Ja, dä hät gsäit, er chönt no vil gschyder sy. Er chönti guet es Achti mache, aber will d Note i der Schuel nu bis uf sächs göngid, so heis gar käin Wärt!» H. R. in B.

+

Ich hatte am Morgen den Wecker überhört und mich folglich verschlafen. Am Abend beim Zubettgehen sagt Christine zu mir: «Vati, schlaf de morn nid eso lang, damit der Wecker g hörsch. Wenn d ne nid g hörsch, so chum mer s go säge — i chume di de cho wecke!» W. St.-K.

—

Ich traf einen kleinen Jungen von ungefähr vier Jahren an. Er weinte bittere Tränen. Auf meine Frage, was denn los sei, sagte er: «Ich finde de Wääg nüd häi!» — «Jä, wo wonsch dänn?» — «By myner Mueter.» — «Jä, und wo wont dänn dyni Mueter?» — «By mym Vatter.» — «Jä, und de Vatter?» — «By mym Grossvatter.» — «Und wo wont dänn dee?» — «He, halt by öis!» V. H.-S.

+

Ein Knabe und ein Mädchen spielen miteinander. Das Mädchen hat seine Haare zu einem sogenannten «Roßschwanz» zusammengebunden. Plötzlich geraten die beiden Kinder in Streit und der Knabe ruft dem Mädchen zu: «Wenn du scho e Roßschwanz hesch, so besch halt glich e Chue.» H. B.-M.

—

Der fünfjährige Resli plagiert von seinem Vati und meint mit Überzeugung: «Myn Vati hät dänn zwei Chämi i dr Fabrik für syn Rauch!» A. S.